

Mancher Vater, manche Mutter zerarbeitet sich mit vielem Aeben, Schellen, Erziehen. Aber es ist eine gute Regel: was mit einem Bilde anzurichten ist, dazu braucht es keiner Worte, was ein freundliches oder ernstes Wort durchsetzen kann, dazu braucht keine Schellen, keine Schläge, und wenn diese kommen müssen, so sollen die Geisteskräfte wissen, daß du nur aus Pflicht und zu ihrem Besten züchtigst. So werde nicht bloß Kräfte und Verdruss gepart, Blicke und Worte haben auch mehr Kraft, während bei vielen unnützem Reden und Dreinfahren unser Thun Werth und Wirkung verliert, wie eine herabgesehene Münze." Viele Kinder in eine Familie zu bringen, oder mehrere auf einmal, oder sehr rasch hintereinander, thut nicht gut. Jeder Familie nach ihrer Wabe, ihrer Kraft, ihrem Muth. Sind die Arbeitskräfte eines Hauses so gering, daß man ihnen nicht mehr zumuthen darf, so sehe man ganz von ihr ab. Nach etwaige Hausgenossen und Verande kommen in Betracht. Häusliche Dienste dürfen nicht mehr verlangt werden, als die Schularbeiten erlauben. Wo höher Einfluß von Angehörigen sich zeigt oder zu befürchten ist, sind deren Besuche streng zu überwachen oder zu verbieten.

Der fremde Kinder aufnimmt, muß sie sammt ihrem Unbau aufnehmen, oder es geht nicht gut. Vielen Dank erwarten ist unnatürlich und unrecht. Kinder wissen dem fast nie besondern Dank, der sie nährt und kleidet, außer der Liebe, wie sie eben Kinder haben. Sie finden es selbstverständlich, daß man sie nicht verhungern läßt, auch daß man nicht bloß das Aeternothdürftigste an ihnen thut, wenn etwas mehr möglich ist. Da meinen Manche, diese Kinder sollten's auch fühlen und stammend anerkennen, daß die, welche es ihnen nicht schuldig sind — ist denn das gründlich wahr? — es aus B a e n h e r z i g k e i t thun! Ihr thrichten Leute, das fühlen sie eben nicht, darum fordert es nicht von ihnen. Habt sie lieb, ohne Dank zu erwarten, auch wenn sie Euch viel Mühe machen, und mit allen ihren Unarten. Dafür lieben sie Euch dann auch, doch ohne Worte.

Eine Stiftung, das „Vereinshaus," hat u. A. die Bestimmung, die aufgenommenen Kinder so lange zu behalten, bis Pflegefamilien für sie gefunden sind. Der Verein besitzt einen Agenten, der umherreist, mehr zu Fuß, öffentliche Vorträge hält, Geisliche anregt, in ihren Predigten den Gegenstand der Gemeinde, auch Herz zu legen, durch angeliehene Bücher wirkt, auch, wo sich Gelegenheit geboten, die Hilfe anderer gemeinnütziger Vereine anruft.

Zur Aufnahme eignen sich besonders solche arme Kinder, die „Niemanden haben", die entweder bloß verlassen, nicht unterrichtet sind, oder doch nur in geringem Grade verwahrloht und unter 10 Jahre alt. Ueberzählfähige werden ungern und nur in Ausnahmefällen aufgenommen. Wird dem Verein ein Kind vor Ablauf der festgesetzten Dauer des Aufsichtrechts von Angehörigen entzogen, so sind die abgelaufenen Erziehungslosten zu ersetzen. Nur wo es nöthig scheint, nicht immer, werden die Familien durch Kostgeld unterstützt.

Auch der „Bremer Erziehungsverein" berichtet Wünschliches über die Leichtigkeit, geeignete Pflegefamilien zu finden. In den letzten Jahren meldeten sich unangefordert deren 49. So wurde es möglich, die besten von ihnen auszuwählen, und, gegen die bisherige Gepflogenheit, sieben Elf- und Zwölfjährige aufzunehmen und anzubringen, was, soweit sich bisher beurtheilen ließ, gut ausfiel. Einzelne solcher in vorgeschrittenem Alter aufgenommenen Kinder will man ein Jahr über die Konfirmation hinaus der Familienpflege belassen, um sie gründlicher für ihren immerhin schwierigen Lebensweg vorzubereiten zu können.

Bleisache Klagen haben sich neuerdings darüber erhoben, daß Gemeinden häufig das Zwangserziehungs-Gesetz zum Vorwande nehmen, um die ihnen obliegende Armenpflege den Provinzialverbänden aufzubürden. Die preussische Regierung hat darum im Herrenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Verbände berechtigt, Beschwerden dagegen mit auffchiebender Wirkung einzulegen, auch gestattet, unter gewissen Umständen und mit Zustimmung des Vormundschaftsgerichts die Zwangserziehung der Pflegelinge bis zum 18. Jahre auszudehnen.

Vermischtes.

— Aus dem Palais des Kaisers. Ein ehemaliger Kriegsmann, dem in der Schlacht bei Rossitz am 1. September 1807 der rechte Oberschenkel durchschossen worden, nämlich der 36 Jahre alte Wamer Friedrich Fichon aus Altschiffen, Kreis Insterburg, hatte gestern Vormittag das Glück, dem Kaiser persönlich im Bittgesuch zu überreichen. Fichon, der den Feldzug gegen Frankreich als Grenadier (2. Ostpreussisches Grenadier-Regiment Nr. 3) mitgemacht und in Folge seiner Verwundung 6 Monate im Lazareth gelegen, hatte zuerst als temporärer Sanjvalde und temporär theilweise erwerbsunfähig eine Pension nebst Kriegszulage von monatlich 5 Thalern, dann eine solche von 3 Thalern erhalten; seit October 1873 ist er aber aus der Liste der Bezugberechtigten gänzlich gestrichen worden, ohne daß er damals, weil er wieder einigermassen

erwerbsfähig geworden war, dagegen Einspruch erhoben hätte. Nachdem er aber inzwischen einen Hausstand gegründet und Vater einer zahlreichen Familie geworden, Widerwärtigkeiten aller Art ihm heimgesucht und die Nachwehen seiner Verwundung ihm die Ausübung des Maurerhandwerks zeitweise unmöglich machen, versuchte er es mit einem Bittgesuch an den Kaiser. Er trat die über hundert Meilen weite Reise nach Berlin an und begab sich gestern Vormittag nach dem kaiserlichen Palais, wo er dem im Korridor stehenden Hofbediensteten sein Anliegen vortrag. In diesem Augenblick erschien der Kaiser, der eben im Begriff war, anzufahren, in Begleitung zweier Adjutanten auf dem Korridor, trat an den Bittsteller heran und fragte: „Was ist Ihr Vergeh?" — „Majestät," erwiderte der Angeredete, „man hat mir meine Invalidenpension entzogen, und ich bitte unterthänig, mir dieselbe wieder gewähren zu wollen." Dabei überreichte er das die Pension enthaltende Schriftstück. Der Kaiser übergab die Petition einem der Adjutanten, versprach dem Bittsteller, für Erledigung des Gesuchs sorgen zu wollen, und schloß mit den Worten: „So, nun treten Sie ruhig die Rückreise an." Zugleich ließ der Monarch dem Bittsteller durch einen der Adjutanten eine Anweisung auf freie Rückreise und Geld zur Begehrung ausstatten. — Von einer zweiten „Audienz", die des Kaisers Denkseligkeit wieder im hellsten Lichte zeigt, wird der „Kreuzzeitung" aus Rixdorf Folgendes berichtet: Ein Knabe von hier hatte sich schon seit zwei Jahren in den Kopf gesetzt, einmal persönlich dem Kaiser zum Geburtstage zu gratuliren, und so machte er sich am 23. d. M. auf, um seinen Entschluß auszuführen. Er wurde jedoch, wie zu erwarten stand, von der Dienerschaft zurückgehalten und auf den folgenden Tag, den Sonntag, vertichtet. Aber unser kleiner Patriot hielt Wort und stellte sich auch am Sonntag im Palais ein, und in der That wurde er auch um 3. Uhr vorgelesen. Der Kaiser nahm die kindliche, einfache Gratulation freundlich entgegen, erlaubte sich nach dem Alter des Knaben, nach dem Stande der Eltern und fragte, weshalb der Knabe einen Fior trägt, worauf derselbe antwortete, daß dies aus Trauer über den Tod seines Vaters geschehe. Nachdem der Kaiser noch nach einigen Familienverhältnissen gefragt hatte, erbat sich der Knabe die Erlaubnis, ihm ein Lied vorzutragen zu dürfen. Als er beendet hatte, trat der Kammerdiener ein und meldete die Ankunft des Kronprinzen. Da er sich der Kaiser, wandte dem kleinen Rixdorfer halbvoll und entließ ihn, nachdem derselbe noch seinen Namen in das Gratulationsalbum hatte eintragen dürfen.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Ansbach: 6,5 bis Weipert — 8,52	Ansbach: 8,26 — 11,24 von Komotau
— 9,20 bis Komotau — 4,45 — 9,10	5,6 von Weipert — 8,41 — 11,24 von Komotau
Kue-Ahorf: 4,40 — 9,15 — 2,11 — 6,15 bis Kue.	Kue-Ahorf: 7,44 von Kue — 11,12 — 1,49 — 7,16
Berlin via Radebau: 4,10 ab Radebau	Berlin-Radebau: 2,4 bis Radebau Cour.
Courierzug — 12,38 — 6	— 6,6 — 12,1 (Nachts) bis Radebau Couriers.
Berlin via Oherwerba: 4,10 8,31 (N.)	Berlin-Oherwerba: 2,4 (Nachmittg.)
Dresden via Freiberg: 4,55 — 7,59	— 12,1 (Nachts).
Courierzug — 6,49 — 11,25 — 1,15	Dresden über Freiberg: 6,56 Giltzug
— 4,95 — 7,39 — 7,53 Giltzug.	— 8,59 — 11,39 — 2,54 — 6,48 — 8,28
Eger via Plauen i. V.: 4,20 — 6,59 Giltzug	Eger über Plauen: 4,30 — 12,38 — 4,18
— 9,10 — 12,10 — 3,4 — 8,39	— 7,28 — 7,50 Giltzug — 10,38.
Courierzug — 11,48.	Köpenick über Dainichen: 8,25 von Dainichen — 11,56 — 4,54 — 8,7.
Köpenick via Dainichen: 8,59 — 2,40	Köpenick über Döbeln: 7,30 — 11,14
— 6,10 — 9,35 bis Dainichen.	— 6,6 — 12,1 (Nachts).
Köpenick via Döbeln: 4,10 — 8,01	Dof: 4,30 Courierzug bis Radebau
— 12,38 — 6 — 9,2.	— 7,36 Courierzug — 8,21 — 10,30
Dof: 4,20 — 6,59 Giltzug — 9,10 — 12,10	d. Radebau — 12,38 — 4,18 — 7,26 — 7,50 Giltzug — 10,38.
— 8,4 — 6,32 Courierzug — 8,40	Johanngeorgenstadt via Zwickau: 11,12
— 10,15 bis Zwickau — 11,43 Courierzug ab Radebau.	— 1,49 — 7,16.
Johanngeorgenstadt via Zwickau: 4,40	Gera: 7,56 Courierzug ab Gera
— 2,14.	— 8,21 — 10,28 — 12,33 — 4,13 — 7,26 — 10,38.
Gera: 4,20 — 6,59 Giltzug bis Gera	Geltzig über Borna: 8,24 — 11,16 von
— 9,10 — 12,10 — 3,4 — 6,40.	Goffen — 2,7 — 5,50 — 11,12.
Geltzig via Borna: 7 — 12,5 — 3,10	Geltzig-Göbnitz: 7,56 Courierzug ab
— 6,53.	Gera — 8,21 — 10,28 — 12,33
Geltzig via Göbnitz: 4,20 — 6,59 Giltzug	— 4,35 — 7,26 — 10,38.
d. Gera — 9,10 — 12,10 — 3,4 — 6,40.	Geltzig über Döbeln-Weitzau: 7,30 von
Göbnitz via Döbeln-Weitzau: 4,10 — 9,51	— 11,14 — 6,6 — 12,1 (Nachts).
— 12,38 — 6 — 9,2 bis Weitzau.	Göbnitz-Döbeln-Weitzau über St. Gaden:
Döbeln-Weitzau-Döbeln via St. Gaden:	8,21 — 12,33 — 7,26.
6,59 Giltzug St. Gaden — 9,10 — 6,40.	Kugan-Weitzau: 7,36 — 11,55 — 6,46
— 12,38 — 6 — 9,2.	Reichenhain-Chebrau: 8,25 von Komotau
Kugan-Weitzau: 7,56 — 11,45 — 7,26	— 2,9 — 8,41 v. Komotau
Reichenhain-Chebrau: 6,5 v. Komotau	Kreiba: 7,30 — 11,14 — 4,1 — 6,6 — 12,1 (Nachts).
— 11,25 — 4,45 bis Komotau	
Kreiba: 4,10 — 8,21 — 12,38 — 1,10 — 2,14.	

In Nicolai-Vorstadt halten alle Züge mit Ausnahme der An- und Courierzüge un- des 11,43 Nachts abgehenden Personenzuges

Im Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz neu erschienen: Die vom Landschafts- und Theatermaler **Otto Thomasczek** in Chemnitz nach der Natur gezeichneten, in photographischem Lichtdruck effectvoll ausgeführten

16 Ansichten von Chemnitz

Chemnitz vom Schloßwald aus. — Hauptmarkt und Neumarkt. — Central-Bahnhof. — Postplatz. — Justizpalast. — Aufgang zum Justizpalast. — Rastbergbrücke und Gymnasium. — Jacobikirche. — Stadtheater. — Kriegerehmal. — Beder-Deutmal und Börse. — Schillerplatz und Actienpinnerel. — Schloß-Chemnitz vom Schloßwald aus. — Schloßkirche. — Schloßhof. — Schloßgarten.

Carton-Größe 70/59 cm. Exemplare à 3 Mrk.

find zu entnehmen in den hiesigen Buch- und Kunsthandlungen, in dem Cigarrengeschäft von Richard Lutz, sowie in der Verlags-Expedition **Alexander Wiede**, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemal. Bezirksgericht — gegenüber dem Casino).

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit! **Innere Johannisstr. 10 grosser Massen-Ausverkauf fertiger Herren-, Damen- und Kindergarderoben zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen wegen Auflösung des Geschäfts. D. Baum.**

Chemnitzar Sargmagazin, Bau- und Möbel-Tischlerei. Reichhaltiges Lager und billigste Bezugsquelle, Rettungssapparat für Scheintodtbelebene. **Julius Krumbiegel.** 46 Reitbahnstr. 46 und 10 Neumarkt 10.

Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes, beste Sorten, halten wir zur Entnahme in 1/2 und 1/3 Bowry's sowie kleineren Quantitäten bestens empfohlen. Preise billigst! **Johann Carl Heyn's Nachfolger,** Zschopauerstraße 8.

Gesangbücher Schulbücher solid gebunden, zu billigen Preisen empfehlen **G. Herrfurth,** Sonnenstraße 16. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dr. med. Arno Heydenreich, approbirt prakt. Arzt. **Specialarzt für Geschlechtskrankheiten** und **operative Chirurgie,** Reitbahnstrasse No. 2, II. Etg.

Einladung zum Abonnement auf das am 1. April beginnende 2. Quartal 1884.

Chemnitzer Anzeiger Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend. Verantwortlicher Redakteur: **Dr. C. Müller.** Ausgabe: jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr. **Abonnement: pr. Quartal 1 Mk. 25 Pf. (Zutr. 40 Pf.)** Für diesen billigen Abonnementpreis erhalten die Abonnenten täglich in großem Format den **Chemnitzer Anzeiger** geliefert, welcher auf allen Gebieten das **Neueste** in übersichtlicher, klarer Fassung bietet. Auch auf den unterhaltenden Theil wird gebührend Rücksicht genommen und wechseln im **Chemnitzer Anzeiger** spannende **Romane, Kriminal-Novellen, Humoresken, Erzählungen aus dem Leben** etc. in entsprechender Reihenfolge; so bringen wir im 2. Quartal eine fesselnd geschriebene Schwarzwaldbeschichte von Dr. Max Vogler: **„Der Hirtens-Heini,"** ferner **„Die Irene gebrochen,"** Novelle von H. S. Waldemar; **„Am Wildenfein"** u. A. m. V. Bestellungen auf den **Chemnitzer Anzeiger** nehmen in Chemnitz und den Vororten: **Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Gäßchen, Gölzsdorf, Silberdorf, Rappell, Reusdorf und Schönau** die **Ausgabe stellen, dagegen in anderen Orten nur die Postanstalten** entgegen (eingetragen in der Postzeitungliste 7. Nachtrag Nr. 1059).

Postabonnement Mk. 1,50 vierteljährlich, monatlich **50 Pf.**, einschließlich Postzuschlags. Wir haben Jedermann zum Abonnement auf dies billigste Tageblatt ein: **Die Verlags-Expedition des Chemnitzer Anzeigers, Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 48.**

Bei gleichzeitigem Abonnement auf beide Blätter (**Anzeiger und Landbote**) kosten dieselben in Chemnitz und den Vororten bei den Ausgabestellen*) anstatt 2 Mark 80 Pfg. **vierteljährlich nur Mk. 1,80** (Zutragen 55 Pfg.), **monatlich 60 Pfg.** (Zutragen 20 Pfg.)

*) Diese Preisermäßigung gilt nur für Chemnitz und die an Chemnitz anstößenden Vororte, wohin die Blätter direkt von der Verlags-Expedition (ohne Verursachung von Postspesen) gelangen. Für den Inseratentheil verantwortlich: Der V. ziger. — Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.

Chemnitzer Landbote Unparteiisches Wochenblatt mit dem Beiblatt **Chemnitzer Gerichtszeitung** und dem unparteiisch-friedlichen, harmlos-gemüthlichen Beiblatt **Sächsisches Allerlei,** sowie dem illustriren 8-seitigen Unterhaltungsblatt **Nach der Arbeit** und verschiedenen Beilagen. Verantwortlicher Redakteur: **Franz Göhe.** Der **Chemnitzer Landbote** mit seinen 3 Beiblättern und Beilagen erscheint jeden Sonnabend und kostet pro Quartal nur **100 Pfg.** (Zutragen 15 Pfg.) Für die allgemeine Beliebtheit dieses volksthümlichen Blattes zeugt am besten seine Auflage, welche Ende März bereits auf **24,000 Exemplare** gestiegen war. Bestellungen auf den **Landboten** nebst seinen Beiblättern und Beilagen nehmen die Postanstalten, sowie die in mehr als 500 Orten bestehenden Ausgabestellen und die Verlags-Expeditionen entgegen. Nur durch die außerordentliche große Abonnentenzahl ist es ermöglicht, für obigen beispiellos billigen Preis diese Blätter so mannigfaltig auszustatten, daß wohl in Anbetracht seiner Reichhaltigkeit der **Landbote** das billigste Blatt genannt werden kann. Nicht zahlreiche Abonnements-Bestellungen erbitten **Die Verlags-Expedition des Chemnitzer Landboten, Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 48.**